

Vorlage

Drucksachen-Nr.:	IV/036/2021/III-66
Einreicher:	Der Oberbürgermeister
Verantwortlich für die Umsetzung:	Tiefbauamt

Beratungsfolge	Status	Termin	Bestätigung
Dienstberatung des Oberbürgermeisters	nicht öffentlich	24.08.2021	
Ausschuss für Bauwesen, Stadtentwicklung, Verkehr und Umwelt	öffentlich	09.09.2021	
Stadtrat	öffentlich	22.09.2021	

Titel:

Auswertung des Einsatzes von Rückepferden im Stadtwald Beckerbruch

Information:

Im Jahr 2021 wurden im Bereich des Dessau-Roßlauer Stadtwaldes erstmalig Rückepferde eingesetzt. Über Nutzen und Kosten sowie Optionen für zukünftige Einsätze dieser den Waldboden und Unterstand schonenden Methode wird hiermit informiert.

1. Fazit

Die Stadt Dessau-Roßlau wird den Einsatz von Rückepferden als den Waldboden schonende Methode auch zukünftig in ihre Forststrategie einbinden. Vorrangig bieten sich hierfür die parkähnlichen Waldstücke im urbanen Raum an, in denen, zumeist aus Gründen der Verkehrssicherung, Einzelbäume selektiv entnommen werden müssen. Als weiteres Einsatzgebiet ist beabsichtigt, die Gespanne zur Pflege der Aufforstungsflächen einzusetzen. Es wird empfohlen, für den Einsatz von Rückepferden vorerst jährlich 10.000 € im Ergebnishaushalt einzuplanen. Auch die zukünftigen Einsätze von Rückegespannen werden von der unteren Forstbehörde bzgl. ihrer Effizienz und Wirtschaftlichkeit ausgewertet, um die Forststrategie für den Dessau-Roßlauer Stadtwald kontinuierlich fortzuentwickeln.

2. Veranlassung

Die Stadt Dessau-Roßlau ist im Besitz von etwa 500 ha eigenen Waldflächen. Von diesen werden verschiedene Flächen (bspw. die „Speckinge“) unter dem Schwerpunkt der Vermarktung des dort geernteten Holzes bewirtschaftet. Andere Waldflächen wiederum dienen vorrangig der Erholung und dem Tourismus innerhalb des Dessau-Wörlitzer Gartenreiches oder auch der Aufwertung des Stadtklimas und nur in zweiter Linie der Holzernte. Hier steht die Verkehrssicherung im Mittelpunkt. Mittlerweile machen sich in nahezu allen Wäldern der Stadt Dessau-Roßlau die Auswir-

kungen des Klimawandels bemerkbar. Insbesondere ist dies in den vergangenen drei Jahren erkennbar an der langanhaltenden Trockenheit, verbunden mit einem sinkenden Grundwasserspiegel und massivem Schädlingsbefall (Borkenkäfer, Rußrindkrankheit, Buchensterben, Diplodia, etc.). Das hatte zur Folge, dass sich das für den Stadtforst zuständige Tiefbauamt in bis dato nicht gekanntem Maße gezwungen sah, abgestorbene Waldstücke und Einzelbäume zu fällen. Diese umfangreichen Maßnahmen wurden zwangsläufig auch in der Bevölkerung und von Bürgerinitiativen beobachtet und mit einer, bezüglich der Folgen des Klimawandels, sensibilisierten Wahrnehmung kritisch bewertet. Als Schwerpunkt der daraus erwachsenden, teilweise massiven Kritik an der Umsetzung der forstlichen Maßnahmen im Stadtwald kristallisierte sich der mit den Forstarbeiten verbundene Einsatz von schweren Maschinen (Fällung mit Harvester, Rückung mit Forwarder) auf dem empfindlichen Waldboden heraus. Der Einsatz solcher Forstmaschinen ist zwar durchaus forstüblich, erlangte aber, bedingt durch die siedlungsnahen Lage der betroffenen städtischen Waldstücke, besondere Öffentlichkeitswirksamkeit. Aus diesem Grund erfolgte durch das Tiefbauamt eine Prüfung anderer ebenfalls forstüblicher Erntemethoden, insbesondere für die Rückung des motormanuell geschlagenen Holzes. Im Ergebnis konnte ein Unternehmen, welches sich auf das Rücken mit Pferden spezialisiert hat, gewonnen werden.

3. Der Rückepferd-Einsatz im Dessau-Roßlauer Stadtwald – ein Kurzbericht

Für den Einsatz wurde das Waldstück Beckerbruch aus folgenden Gründen ausgewählt:

- Es handelt sich hier um ein intensiv sowohl durch die Bevölkerung vor Ort wie auch dem Tourismus frequentiertes Waldstück, so dass hohe Sicherheitsanforderungen zu erfüllen waren, die den Einsatz von Großmaschinen erheblich erschweren.
- Es wurden lediglich abgängige Einzelbäume (zumeist Eichen), die motormanuell gefällt wurden, selektiv entnommen. Diese mussten, unter weitgehender Schonung des Bestandes, zu den Transportpunkten an Wegen befördert (gerückt) werden. Die Errichtung der forstüblichen Rückegassen hätte hier zu einem unangemessen hohen Eingriff geführt.
- Es bot sich hier eine gute Gelegenheit, den Bürgerinnen und Bürgern diese im Stadtwald Dessau-Roßlau neu eingesetzte, ökologisch verträgliche Maßnahme durch Demonstration und Erklärung nahe zu bringen.

Der Rückepferd-Einsatz fand in der Zeit vom 22.02.2021 bis 27.02.2021 statt. Zum Einsatz kam ein Rückegespann aus zwei Kaltblütern der Firma Rocco Rösch mit Standort bei Zerbst. Die folgenden Bilder vermitteln einen Eindruck von den Arbeiten vor Ort, die auf große Resonanz bei Bevölkerung und Presse trafen.



Rückegepann mit Stamm zur Ablage am Transportweg



Fußgängerinnen und Fußgänger konnten (mit Rücksicht) ungehindert passieren

4. Auswertung des Einsatzes

4.1 Auswirkungen auf Boden und Bestand

Bezüglich der Schonung des Waldbodens und des zu erhaltenden Bestandes und Unterstandes, vorwiegend bestehend aus Naturverjüngung (NV), ist eine positive Bilanz zu ziehen. Die Verdichtung des Waldbodens beschränkt sich hier auf die Tritts Spuren der Pferde und die Schleifspuren der gerückten Stämme. Es liegt in der Besonderheit der Pferderückung, dass es gegenüber den maschinellen Verfahren nicht zu einer häufigen Verdichtung immer derselben Fahrspuren kommt, da auf die in der Forst üblichen Rückegassen verzichtet werden konnte. Damit kann festgestellt werden, dass der Waldboden bei der Pferderückung besonders geschont wurde.

4.2 Beurteilung des Einsatzes aus forstwirtschaftlicher Sicht

Die tabellarische Auswertung des Einsatzes ist als Anlage 2 beigefügt. Wie dort zu entnehmen ist, liegen die Vergleichskosten der Rückung mittels Technik bei ca. 15-20 €/Festmeter (Fm), jene der Pferderückung liegen hingegen bei 32,50 €/Fm. Im Preis für die Pferderückung wurde allerdings auch ein gewisser Zeitaufwand für die Öffentlichkeitsarbeit, d. h. für die Gespräche, die mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern geführt wurden, einkalkuliert. Zusätzlich die Kosten erhöhend wirkte sich der Umstand aus, dass die von den Pferdegespannen an die Wege „vorgerückten“ Stämme nochmals mit forstüblicher Maschinenteknik zum Polterplatz als Ausgangspunkt für die Abholung durch eine Spedition transportiert werden mussten. Die Rückung mit Pferden vom Ort der Fällung bis zum Polterplatz wäre im Beckerbruch in einem Arbeitsgang zeitlich zu aufwendig gewesen und hätte auf den zumeist mit ungebundener Befestigung versehenen Spazierwegen zu größeren Schäden geführt als das mit der „rollenden“ Maschinenteknik der Fall war. Wie der Gesamtbilanz in Anlage 2 zu entnehmen ist, wurde bei der im Beckerbruch umgesetzten Technologie daher mit wirtschaftlichem Verlust gearbeitet. Hier spielen neben der aufwendigeren Technologie auch die aktuell erzielbaren Holzpreise und die vorgefundene Qualität des geernteten Holzes (massiver Käferbefall) eine wesentliche Rolle. Bei der Bewertung konnte allerdings in Ermangelung von Zahlen der langfristige Nutzen, der aus der Erhaltung der wesentlichen Bodenfunktionen aufgrund der schonenderen Arbeitsweise entsteht (Erhaltung der Bodenfauna, des Wasserrückhaltevermögens sowie Schutz der Wurzelbereiche der verbliebenen Bäume und des nachwachsenden Unterstandes zur Waldverjüngung), nicht eingepreist werden.

5. Einsatzempfehlungen für die zukünftige Nutzung von Rückepferden bei Forstarbeiten im Stadtwald

Insbesondere in den vielen parkähnlichen Waldgebieten im urbanen Raum der Stadt Dessau-Roßlau ist eine schonende Art der Bestandspflege und Holzbereitstellung zu favorisieren. Hier ist die Pferderückung eine Methode, mit der die Stadt Dessau-Roßlau öffentlichkeitswirksam ihrer Verantwortung für die Erhaltung des Waldes als prägendes Merkmal des Weltkulturerbes (Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und Biosphärenreservat Mittelelbe) gerecht werden kann. Unter den aktuellen wirtschaftlichen Prämissen und der Holzqualität des eingeschlagenen Holzes ist jedoch bei dieser Verfahrensweise eine Subventionierung zwingend erforderlich, da beim Einsatz der Pferderückung nach den bisherigen, allerdings beschränkten, Erfahrungen nicht mit finanziellem Gewinn gearbeitet werden kann. Vornehmlich im Bereich von Parkanlagen, die mit vielen Spazierwegen durchzogen sind, ist die Pferderückung auf die „erste Rückung“ innerhalb der zu bearbeitenden Waldfläche beschränkt. Im Bereich der Wege mit i. d. R. empfindlicher Oberflächenbefestigung und multifunktionaler

Nutzung muss zumeist noch eine maschinelle Rückung mit die Oberfläche der Wege schonender „rollender“ Maschinenteknik erfolgen. Dieser weitere Arbeitsgang verteuert die Technologie insgesamt noch zusätzlich.

Kritisch ist der Einsatz der Pferderückung i. V. m. motormanueller Fällung bei Einsätzen infolge besonderer Kalamitäten, wie bspw. der Rußrinden-Krankheit, zu sehen. Hier tritt der Schutz des Personals und der Tiere (zum Einen vor herabstürzenden Ästen und zum Anderen vor der Berührung des mit Pilzsporen kontaminierten Holzes) in den Vordergrund, so dass hier der Einsatz von Forstmaschinen, wie dem Harvester, weiterhin geboten bleibt.

Im klassischen Wirtschaftswald (bspw. große Kiefernbestände), wo die Ernte und Vermarktung des Holzes auf großen Flächen im Vordergrund steht und die Stadt sich damit im Wettbewerb mit anderen Holzherzeugern befindet, kann der Einsatz von Rückepferden ebenfalls bei weitem nicht wirtschaftlich dargestellt werden. Hier brauchte es einen Paradigmenwechsel für alle Marktteilnehmer, der sich jedoch derzeit nicht abzeichnet. Wenn die Stadt Dessau-Roßlau auf diesem Gebiet mit einer nachhaltigen Bewirtschaftung aller ihrer Waldflächen Vorreiterin sein will, muss sie für die Verlustausgleiche infolge eines verstärkten Rückepferdeinsatzes Mittel aus anderen Quellen bereitstellen. Die Höhe dieser Zuschüsse lässt sich anhand dieses einen Beispiels jedoch schwer abschätzen. Unter Wichtung aller Umstände sollte die Stadt Dessau-Roßlau diese Verfahrensweise im Haushaltsplan zukünftig mit vorerst ca. 10.000 € berücksichtigen, um weitere Erfahrungen für die möglichen Einsatzfelder sammeln zu können. Wenn das erklärte Ziel, den Anteil der den Waldboden schonenden Pferderückung an der Gesamtheit der forstlichen Maßnahmen voranzutreiben, als „verantwortungsvoller Umgang mit dem Stadtwald für zukünftige Generationen“ öffentlichkeitswirksam präsentiert werden würde, könnte aus dieser „Investition in die Zukunft“ u. U. mittelfristig ein Gewinn durch die Ansiedlung innovativer Unternehmen bzw. durch Zuwachs an jungen, umweltbewussten Mitbürgerinnen und Mitbürgern erwachsen. Außerdem ist ein allgemeiner Imagegewinn der Stadt über den lokalen Einzugsbereich hinaus zu erwarten und auch die Fachwelt würde interessiert auf die Erfahrungen in Dessau-Roßlau mit dieser Form der Waldbewirtschaftung blicken. Eine solche Vorgehensweise erfordert allerdings, wie alle nachhaltigen Strategien, einen „längeren Atem“, bis sie Früchte trägt. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch die verstärkte Berücksichtigung von bisher nicht finanziell ausdrückbaren Faktoren, wie der Erhaltung der Bodenfauna, des Wasserrückhaltevermögens, des Schutzes der Wurzelbereiche der zu erhaltenden Bäume und des Unterstandes bei der ganzheitlichen Bewertung von Forsttechnologien in der Zukunft.

Anlagen

Anlage 2: Betriebswirtschaftliche Auswertung des Rückepferd-Einsatzes

Für den Oberbürgermeister:

Christiane Schlonski
Beigeordnete für Stadtentwicklung und Umwelt

zur Kenntnis genommen im Stadtrat am:

Frank Rumpf
Vorsitzender des Stadtrates